

Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saarregion

Journal de la Moselle et de la Sarre

Abonnementpreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.
Beitrag nicht miteingerechnet. Durch die Zeitungslieferanten in Metz ins Haus gebracht 6,00 Fr.
Druck und Verlag:
Metz: Rue des Clercs, 1

Redaktion und Geschäftsstelle:
Metz: Rue des Clercs, 1
Telefonnummer 2
Telegraphenadresse: Moselsaar-Metz.

Tages-Neuigkeiten und letzte Telegramme

Zu den Vorgängen im Baltikum.

Die Heimförderung der Elsass-Lothringer.

Strassburg, 13. Okt. Das „Office d'Alsace et de Lorraine“ in Paris, das sich mit der Unterstützung der Privatinteressen der Elsässer und Lothringer beschäftigt, die ausserhalb ihrer Heimat ansässig sind, sowie das Pariser „Bureau Militaire des Alsaciens et Lorrains“ das mit der Heimförderung der in Asien, Afrika, Australien kriegsgefangenen Elsässer und Lothringer beauftragt ist, sind seit 1. Oktober d. Js. von der Rue Jean Goujon 21 nach der Rue Saint-Dominique 16 in Paris verlegt worden.

Die Vorgänge in Brest.

Brest, 13. Okt. Kavalleriepatrouillen haben gestern Abend eine Versammlung der Manifestanten zerstreut. Zwei Verhaftungen wurden wegen Beleidigung von Offizieren vorgenommen. Die Führer der Bewegung des Generalstreiks haben die Streikenden für heute Morgen um 9 Uhr einberufen, aber der Vizeadmiral, Gouverneur der Stadt, hat jede von morgen ab stattfindende Kundgebung verboten, und in einem offiziellen Schreiben ladet er die Arbeiter des Arsenal ein, ihre Arbeit morgen Nachmittag wieder aufzunehmen, denn die Arbeitsfreiheit wird gesichert sein. Eine Anzahl von Streikenden hatte sich heute Morgen auf der Place du Président Wilson versammelt, aber der aus Gendarmen und Soldaten gebildete Ordnungsdienst hinderte sie, ihre Versammlung abzuhalten. Die Manifestanten schlossen sich in einem Zug zusammen, der durch die Stadt ging. Alle Läden sind geschlossen. Während der Kundgebung sind Steine gegen die Gendarmen geschleudert worden.

v. d. Goltz schwerhörig.

Paris, 12. Okt. Die Note des Marschalls Foch wird Deutschland bekannt geben, dass die von der Entente vorgesehene Zwangsmassregeln in Anwendung gebracht werden, wenn Deutschland den Vorschriften der Konferenz nicht nachkommt. Ausserdem wird eine interalliierte Kommission an Ort und Stelle kommen, um die Ausführung genannter Massnahmen zu überwachen.

Die Lage im Saargebiet.

MAINZ, 12. Okt. Der gestrige Tag hat eine wesentliche Entspannung der Lage im Saargebiet gebracht. Die Eisenbahner haben die Arbeit wieder aufgenommen und auch der grösste Teil der Hüttenarbeiter sind ihrem Beispiel gefolgt. Der Tag verlief sehr ruhig. Die im Verlaufe des vorgestrigen Tages vorgekommenen Verhandlungen haben die unzweideutige Feststellung erbracht, dass die Bewegung, deren Ausbruch schon seit mehreren Wochen vorgesehen war, Berasagiatoren zuzuschreiben ist, die zu diesem Zweck in das Saargebiet entsandt worden sind, um dort zur selben Stunde, wo die Ratifizierung des Friedensvertrags der politischen Souveränität Preussens ein Ende bereitet, Unruhen hervorzurufen. Die Hüttenarbeiter hatten alsbald erkannt, wohin man sie führen wollte. Die gegen die Unruhestifter verhängten Massnahmen haben deren Ifer gedämpft. Sie glaubten bereits genügend getan zu haben, um den erhaltenen Instruktionen gerecht geworden zu sein. Die Ausstellung von Saarbrücken hat ihre Pforten wieder geöffnet.

Die Operationen Denikins.

Nach der Meldung aus Reval lief die erste Radiodespeche des Generals Denikin beim russischen Generalstab in Narva ein. Denikin telegraphiert darin, das Zentrum seines Heeres stehe 50 km von Orel auf dem Weg nach Moskau. Die bolschewistischen Soldaten ergaben sich in grossen Mengen oder bildeten Aufwärtarmee eroberte die Eisenbahnlinie Petrograd-Paslow, wodurch Petrograd vom Südwesten abgeschnitten ist. Die Instandsetzung der Eisenbahnlinie Jamburg-Orel wird etwa anderthalb Monate dauern.

Der Friedensvertrag vom Senat ratifiziert.

Paris, 12. Okt. Der Friedensvertrag mit Deutschland wurde mit 217 Stimmen bei einer Stimmenthaltung ratifiziert. Der Bündnisvertrag mit England und den Vereinigten Staaten wurde einstimmig mit 218 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung findet am kommenden Dienstag um 15 Uhr statt.

Wilson will den Vertrag zurückziehen.

PARIS, 12. Okt. (Havas). Das „Journal Officiel“ veröffentlicht heute morgen das Gesetz, durch welches der am 28. Juni 1919 in Versailles geschlossene Vertrag zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika und zwischen Frankreich und Grossbritannien betreffend die Frankreich im Falle eines nicht herbeigeführten Angriffes zu gewährenden nicht herbeigeführten Angriffes zu gewährenden Hilfe, angenommen wird. Der authentische Text dieser Verträge wird mit den Veröffentlichungsdekretten veröffentlicht werden.

AUS ALLER WELT Frankreich

Der Ertrag der Steuer und Monopole. Paris, 12. Okt. Der Ertrag der indirekten Steuern und Monopole im Monat September erreicht die Summe von 672.000.000 Fr., übersteigt somit den Budgetanschlag mit 165.790.000 Fr. Der Ertrag desselben Monats 1918 um 228.992.700 Fr. Die 9 Monate des Jahres 1919 übersteigen den Voranschlag um 904.429.600 Fr., die 9 Monate des Jahres 1918 um 2.075.825.000 Fr.

England

Die Nationalisierung der Eisenbahnen. London, 12. Okt. Aus der Antwort Lloyd Georges an die Delegierten der Trade Unions bezüglich der Verstaatlichung der Bergwerke geht hervor, dass die Regierung sich nicht für deren Verstaatlichung entschieden hat. Er erklärt sich aber allen Vorschlägen gewogen, die die Verstaatlichung der Metallschätze erstreben.

Russland

Riga tatsächlich erobert. Paris, 11. Okt. Aus Helsingfors wird dem „Daily Mail“ gemeldet: Laut Nachrichten aus autorisierter Quelle, hat die Vorhut des Obersten Bernmont, der die deutschen, in letzter Zeit in russische Truppen umgewandelte Formationen befehligt, Riga in den Abendstunden des 8. oder am Morgen des 9. Oktober besetzt.

Der Krieg gegen die Bolschewisten.

Archangel, 12. Okt. Die Verbindung Denikins mit Koltchak wird immer fester. Gewiss werden die serbischen und yugo-slavischen Truppen, die zur Unterstützung entsandt sind, auch an den übrigen russischen Fronten erfolgreiche Hilfe bringen. Am 7. September versammelte sich zu Ehren der tschecho-slowakischen Offiziere die Duma. Die Parteiführer haben sich für eine Verstaatlichung aller slawischen Völker erklärt, da diese Verstaatlichung die Menschheit vor weiterer Kriegsgefahr schützen würde.

Veröffentlichung des Allianzvertrages

Paris, 13. Okt. (Havas). Das „Journal Officiel“ veröffentlicht heute morgen das Gesetz, durch welches der am 28. Juni 1919 in Versailles geschlossene Vertrag zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika und zwischen Frankreich und Grossbritannien betreffend die Frankreich im Falle eines nicht herbeigeführten Angriffes zu gewährenden nicht herbeigeführten Angriffes zu gewährenden Hilfe, angenommen wird. Der authentische Text dieser Verträge wird mit den Veröffentlichungsdekretten veröffentlicht werden.

König Emanuel droht abzudanken.

Paris, 12. Okt. Aus glaubwürdiger Quelle wird gemeldet, dass der König mit seiner Abdankung droht, falls das Heer und die Marine weiterhin mit d'Annunzio sympathisieren sollten.

Der Kampf um Riga.

Stockholm, 12. Okt. — Infolge des Vormarsches deutscher Streitkräfte, die Theresenberg, einen Vorort Rigas, besetzt haben, ist die lettische Regierung nach Rendenpois, zwischen Riga und Wenden, geflohen. Die lettischen Truppen haben sich hinter die Dwina zurückgezogen, nachdem sie die Brücken gesprengt hatten. Zwischen Letten und Deutschen entwickelten sich Artillerie- u. Maschinengewehrgelechte.

England und Italien.

Paris, 11. Okt. (Havas.) Aus Rom wird gemeldet: Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Herr Tittoni hatte mit dem englischen Botschafter eine Unterredung, im Verlaufe derer alle Unstimmigkeiten aufgeklärt wurden. Zu gegenseitiger Befriedigung wurde festgestellt, dass die innige und herzliche Zusammenarbeit der beiden Länder zur Lösung der Friedensprobleme gesichert ist.

Infolge Gasmangels sehen wir uns gezwungen, die „Mosel- und Saarzeitung“ heute nur zwei Seiten stark herauszugeben.

Der neueste Streik.

METZ, 13. Oktober 1919

Heute morgen um 6 Uhr ist vom Syndikat, das der C. G. T. angeschlossen ist, wieder einmal ein Streik in Szene gesetzt worden. Es soll ein Generalstreik des Industriebeckens werden, und da das Syndikat unserer Tramabahn dem Syndikat der Metallarbeiter angeschlossen ist, streiken auch diese. Man fragt sich unwillkürlich, was die Tramabahn mit den Metallarbeitern zu tun haben. Es ist halt so! Die Syndikate fragen nicht nach der Logik ihrer Organisation. Für sie kommt es bloss auf die Kraft an, und damit diese herankommt, ist es egal, woher man die Rekruten nimmt, die das Heer der Streikenden vermehren sollen.

Der Grund dieses neuesten Streiks? Es ist heute früh noch schwer diesen Grund zu umschreiben. Viele der streikenden Arbeiter, namentlich in Metz, die Tramabahnangehörigen, wissen nicht warum es sich handelt, ebenso auch viele der Gasarbeiter. Tramabahnangestellte haben gegen die Einschränkung ihrer Arbeitsfreiheit protestiert. „Es ist zu dumm“, sagte einer, „dass man mich daran hindert, für meine Kinder zu arbeiten.“ Ein Gasarbeiter, den wir fragten, warum er nicht arbeite, antwortete: „Ich weiss es nicht. Wir wollen streiken. Ich glaube wir verlangen 3 Centimes Aufbesserung.“

Nach weiteren Erkundigung unsererseits soll der Streik ein Proteststreik sein gegen das Eingreifen der Militärgewalt in den Streik der Tramabahn des Festschützes. Ein weiterer Grund soll darin bestehen, dass Maschinen aus den Romacher Hüttenwerken nach dem Innern Frankreichs gebracht worden sind. Dabei muss man bemerken, dass in Rombach viele Maschinen vorhanden sind, die während des Krieges von den Deutschen geraubt worden sind und nun selbstverständlich wieder dorthin gebracht werden müssen, damit die Arbeiter des verwüsteten Nordfrankreichs ebenso gut wie ihre lothringischen Brüder ihr Brot verdienen können.

Man wird unserer Ansicht nach auch nicht irre gehen, wenn man annimmt, dass diese Arbeitsniederlegung weiter darauf zurückzuführen ist, dass die „Volkstribüne“ und das „Metzer Freies Journal“ am Erscheinen verhindert sind. Steht es doch fest, dass man früher schon mit Streik gedroht hat für den Fall, dass diesen Zeitungen und deren Redakteuren was passieren sollte.

Die Lage in Metz.

Unsere Tramabahn stehen still. In aller Frühe sah man die Angestellten derselben in Gruppen wieder nach Hause gehen. Sie schienen durchweg nicht erobert über die „angehenden Ferien“, die für sie das Syndicat der Metallarbeiter beschlossen hat. In der Elektrischen Zentrale ist ein beschränkter Arbeitsdienst eingerichtet, damit der nötige Beleuchtungs- und Kraftstrom erzeugt wird. Die Streikleitung drohte der Direktion, falls die Tramwagen heraufgeführt, auch diese Arbeit zu verhindern. Es sollten vom Industriegebiet Verstärkungen herangezogen werden, um die Tramwagen aufzufüllen. Also Drohungen und immer wieder Drohungen! Es lief das Gerücht, dass die Streikenden die Wasserleitung unterbrechen wollten. An zuständiger Stelle ist davon nichts bekannt. Jedenfalls ist heute morgen der Gasstrom ausgeblieben. Die Arbeiter des Gaswerks standen zum Teil heute morgen müssig in der Priesterstrasse und wussten den Grund nicht, weshalb ein Streikosten sie an der Arbeit hinderte, bis ein Cervek chafisssekretär auf der Bildfläche erschien und alles aufforderte, zum Gewerkschaftshaus zu kommen. Dort sollen wohl „Forderungen“ aufgestellt werden. Wir hoffen, dass alle gutgesinnten Arbeiter sich von den Führern nicht werden verhetzen lassen. Wenn tatsächlich Lohnforderungen am Platze sind, muss das Gaswerk bald den Arbeitern ihre Pflicht, die ihnen im Zahngetriebe unserer gesellschaftlichen Ordnung zugewiesener Stelle auszufüllen. Es ist unmöglich und ungerecht, dass eine Mehrzahl von Leuten, die nicht das geringste mit dem Streik zu tun haben, unter der Arbeitsniederlegung leiden.

Ein weiterer Grund soll der sein, dass im Industriebecken an zwei Tagen in der Woche nicht gearbeitet wird wegen Kohlenmangels.

Im Industriegebiet.

Im Industriegebiet wurde der letzte Streik vor ungefähr 8 Tagen beendet, und heute morgen sollte es da wieder „losgehen“. In der Tat ist im Stahlwerk Thyssen, Hagendingen, heute morgen um 6 Uhr die Arbeit niedergelegt worden. In Hagendingen und Hagendingen dagegen wird gearbeitet. Die Streikleitung stiess jedoch auf den Widerstand der Arbeitswilligen.

Die Kohlenkrage.

In letzter Stunde erfahren wir weiter, dass ein wichtiger Grund für die Unzufriedenheit der Arbeiterschaft tatsächlich besteht. Es ist der Kohlenmangel. Wir gehen anschliessend folgende Zuschrift wieder, die die Lage näher beschreibt.

Die Kohlenknappheit in Lothringen.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Kohlenkrise nimmt jeden Tag einen akutereren Charakter an und deren Einwirkung auf die lothringische Industrie ist sehr empfindlich. Die Metallindustrie, welche den Reichtum des Landes bildet, schwebt in grosser Gefahr. Schon seit mehr als einem Monat hat die Einstellung jeglicher Arbeit in den Röchlingschen Hochöfen in Diedenhofen und in denjenigen von Dillingen in Kedingen beunruhigend gewirkt, dergleichen die teilweise Niederlegung der Arbeit in diesen Werken. Nun hat sich die Krise noch verschlimmert. Für die Hochöfen ist kein Koks mehr vorhanden, weil Deutschland sich weigert, uns die von uns benötigten Koksmengen zu liefern. Dadurch, dass die Hochöfen des Reviers Mourthe-et-Moselle ihre Tätigkeit wiederaufgenommen haben, sind die Bedürfnisse unserer Industrie noch gesteigert worden.

Der Kohlenmangel für das Heizen der Kessel und Backöfen ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Produktion infolge der Streiks unterbunden wurde. Die Hochöfen von Audun-le-Tiche und Otange, die noch in Betrieb waren, sind soeben stillgelegt worden. Die Stahlwerke von Annemy und Rombach liegen seit zwei Tagen still und drohen mit der gänzlichen Einstellung der Arbeit. Demnach ist unsere blühende Metallindustrie lahmgelagt und scheint dem Untergang geweiht. Ihre Arbeit sollte Frankreich helfen, sich wieder aufzurichten. Sie sollte das zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete nötige Material beschaffen. Sie sollte uns einen guten Platz auf dem Weltmarkt sichern, wodurch der Franckurs allein gebessert werden könnte.

Wir wenden uns an die Regierungsorgane, sowohl in Strassburg als auch in Paris, damit sie die nationale Bedeutung der Versorgung Lothringens mit Brennmaterial voll begreifen. Wir vertrauen auf ihre Klugheit und hoffen, dass sie unsere schwergefährdete Industrie retten werden.

Kundgebung des Syndikats.

Das Syndikat des Metallarbeiterverbandes hat einen Aufruf erlassen, in dem die ganze Arbeiterschaft zum Streik aufgefordert wird, bis die ganzen Missstände behoben sind. Es sind Lohnforderungen aufgestellt, und man beklagt sich darüber, dass das „Service des Forges“ früher eingereichte Forderungen nicht berücksichtigt hat. Das „Service des Forges“ selbst erklärt uns, dass es bisher noch keine Forderungen erhalten hat. Das Syndikat protestiert wieder gegen das Eingreifen der Militärgewalt.

EINE RICHTIGSTELLUNG.

Wir erhalten folgenden Brief: Monsieur, Dans votre numéro du 7 octobre 1919, quatrième colonne, sous le titre «Aus dem Syndicat des Cheminots indépendants», vous faites paraître la déclaration suivante, que je traduis ainsi: «Il parait, ainsi qu'on nous le communique, que l'attitude des cégétistes repose sur le fait que M. Zirnfeld s'est permis, à l'occasion, d'insulter la Fédération des Cheminots et de traiter les membres de boches. Il déclara aussi que la grève des cheminots avait été mise en scène au moyen de l'argent allemand.»

Je m'empresse d'opposer le démenti le plus formel à cette affirmation et je m'étonne, qu'étant donné la gravité qu'elle présente, vous n'ayez pas pris la précaution de vous renseigner sur son exactitude. Cette affirmation est d'autant plus odieuse que je suis moi-même très fier d'être d'origine alsacienne et que j'ai eu l'honneur de combattre pour la libération de mes compatriotes. Je tiens donc à rétablir les faits et à montrer quel rôle jouent ceux qui se servent d'affirmations mensongères pour attenter à la liberté de parole et de pensée et pour essayer de semer la haine entre les travailleurs eux-mêmes. Je vous prie et, au besoin, vous requiers de publier la présente rectification aux lieux et places de l'article inérimé. Veuillez agréer, Monsieur, mes salutations. Le président: J. Zirnfeld.

England und Italien.

Paris, 11. Okt. (Havas.) Aus Rom wird gemeldet: Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Herr Tittoni hatte mit dem englischen Botschafter eine Unterredung, im Verlaufe derer alle Unstimmigkeiten aufgeklärt wurden. Zu gegenseitiger Befriedigung wurde festgestellt, dass die innige und herzliche Zusammenarbeit der beiden Länder zur Lösung der Friedensprobleme gesichert ist.



Metz
Telgram

Zur

Der Streik
füllen geführten
sen — nicht
schaft, sonder
mente, meist
geruln sind.
kerung gegen
aufgespeichert
diesen — um
unselbständige
szenen Luft, o
von der Schif
führte. Vier o
dächtige aus
machen innen
tritte das Gen
lich auf etwa
Natürlich sam
gleich eine gr
dass das Gan
wirklich war.
gegen derartig
Schiefern geb
Tracht Prügel
Kräfte unange
militärische V
Einnischung. I
unter ihrer W
die richtigen S
so kam es d
peitsche Leid
licher Weise a
multiszenen. D
schliesslich de
erhaltung der
Unendlich beda
Sahe dadurch
ihre Nase dab
hoher aussah,
die unbedingt
in bedenken,
ten damit nur
letzten Endes
machen. Sie
über Saarbrück
stand verhängt

Die Saarbrück
in gutem Einve
nischen Verfa
sicher ihr imm
zu bereue
ng, dass durch
grüner Jungen
leben zum Nach
gestört wird
Arbeiter und d
er militärische
das sie für Ru
wissen, dass
gegen die Teuer
Streik ist kein
stestes, ruhiges,
Es hat am Fr
general Andlau
ndrats v. Hall
funden, in wel
sichen und d
treter der An
gestellten und
Bundzüge gein

Zur Bekämpf
Herr Genera
gen erlassen:
1. Wer dur
s-ung, insbe
nannter Sch
berei, Schlic
an der gege
ver-ündigt, w
einem Jahr b
2. Der aus
gen der im
ungene Gewin
die Handlung
den eingezog
auf Einzieh
ren.
3. Die Abur
e Polizeigeric
schen Beamten
richtern zum
gen sind endg
4. Organe, o
rteilung der
gen oder Unt
wegen Unredn
ihres Amtes
auf belegt.
5. Dieser V
gehörigen Al
ndlungen im S

Die Armut ist nicht die einzige Ursache der Unterernährung. Viele Mütter verstehen es nicht, gesunde und nahrhafte Mahlzeiten für die Familie einzukaufen. Andere Mütter haben ihre Kinder nicht genügend in Zucht, um sie zu bewegen, das Richtige zu essen und genügend lange zu schlafen und zu ruhen. Miss Roberts weist darauf hin, dass solche Mütter stolz darauf sind, ein «delikates Kind» zu besitzen.

Eines der wirksamsten Mittel zur Bekämpfung dieses Uebelstandes ist die Einführung von Unterernährungskliniken und -Klassen, wo die Kinder in der Diät und den Gesundheitsregeln unterrichtet werden. Zu diesen Klassen werden die Mütter eingeladen; auch werden die Wohnungen aufgesucht, um das Interesse der Eltern wach zu rufen. Es gibt derartige Klassen in Boston, Chicago und New York. Auch die Einführung des Schul-Lunches (Essen in der Schule) ist ein wichtiges Moment in der Bekämpfung der Unterernährung.

Handel und Volkswirtschaft
Internationale Bank in Luxemburg.
Auf Grund zuverlässiger Nachrichten können wir heute mitteilen, dass sich die belgische Bank, Banque de Bruxelles zu Brüssel und die französische Bank, Banque Transatlantique zu Paris sich an dem luxemburgischen Unternehmen beteiligen werden.

Messe in Prag.
Auf Anregung der Prager Stadtvertretung und unter Mitwirkung der beteiligten Ressortministerien, der Handelskammern und der kommerziellen Körperschaften wurde die Veranstaltung einer alljährlichen Frühjahrs- und Herbstmesse in Prag nach dem Leipziger- und Lyonermuster beschlossen.

Essen. — In der am letzten Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Roheisenverbandes wurde folgende Erhöhung beschlossen: für Hämatiteisen 162 Mark, Giessereiroheisen 135, Luxemburggiesserei-Roheisen 152 Mark, niederländisches Stabeisen 112 Mark und niederländisches Kieseisen 121 Mark.

Strassburg. — Die Generalversammlung der Strassburger Bank Staehtling, Valentin u. Co. hat am 5. Oktober stattgefunden. Eine Dividende von 32 Frcs. für die Aktien von 1000 Francs und eine solche von 40 Francs für die Aktien von 1250 Francs ist beschlossen worden.

Jühes Ende. Auf die Nachricht von den in den Strassen ausgebrochenen Unruhen hin, die eine Anzahl Stadtväter zur Flucht veranlasste, fand die am Dienstag, 7. Oktober abgehaltene Sitzung ein lässiges Ende. Infolge der dadurch herbeigeführten Beschlussunfähigkeit des Hauses wurde dasselbe verlegt.

NEUNKIRCHEN Am Dienstag Abend fand, 11. Nank Volkstag im Saalbau eine von Tausenden besuchte Volksversammlung statt, die sich hauptsächlich mit dem Schieber- und Schlechthändlerwesen befasste. Scharfe Worte bekamen die unrellelen Geschäftsleute zu hören, besonders wandte sich die Erregung gegen die Metzger und die Freie Bauernschaft und deren nun gegründetes Organ. Die Zwangsbeschlachtung des Fleisches (Aufhebung der Fleischschlacht) wird wieder gefordert. Zum Schlusse wurde folgende Entschliessung angenommen: „Die heute im Saalbau und im Prinz'schen Saale von tausenden Neunkircher Bürgern und Bürgerinnen besuchten Volksversammlungen erheben schärfsten Protest gegen die nach der Kriegskatastrophe erfolgte unautorisierte Steigerung der Preise für die notwendigen Lebensmittel und die unzureichende Bekämpfung des saarländischen und auswärtigen Schieber- und Schlechthändlerwesens, die schärfste Erfassung der verfügbaren Warenmengen und Absatz derselben zu angemessenen Preisen. Besonders unzufrieden ist die Bürgerschaft darüber, dass der Kartoffelpreis für das Saargebiet von der deutschen Reichsartoffelstelle festgesetzten erheblich übersteigt. Sichtliche Gründe für diesen Preisunterschied sind nicht vorhanden. Das darin liegende Entgegenkommen gegen die übertriebene und egoistischen Forderungen von landwirtschaftlicher Seite entsprechen nicht dem Volksinteresse. Die Bürger und Bürgerinnen Neunkirchens und der in den Versammlungen vertretenen umliegenden Orte schliessen sich der von der Arbeiterschaft des untern Saarreviers aufgestellten, soeben bekannt gewordenen Forderungen voll und ganz an.“

Der «Neue Saar-Kurier» richtet unterm 11. Oktober am Kopfe seiner Lokalchronik an seine Leser folgende Information:
«Infolge der durch völlige Gasabsperrung bedingten Stilllegung unserer Setzmaschinen ist es aus technischen Gründen leider nicht möglich, die heutige Zeitung in der gewohnten Reichhaltigkeit herauszugeben. Die morgige Zeitung muss aus denselben Gründen ausfallen.»
Also genau wie bei uns. (Die Red)

Vermischtes

Unterernährte Kinder.
«Drei bis vier Millionen amerikanischer Kinder erhalten nicht genug zu essen», so erklärt Miss Lydia Roberts in bezug auf die Vereinigten Staaten. «Dies sind Kinder, die von Eltern und Lehrern als delikate, oder kränkelnd, oder auch faul, oder nur eben als störrisch bezeichnet werden, die aber in Wirklichkeit hungrig oder unterernährt sind. Einige der Kinder erhalten tatsächlich nicht genug zu essen; eine grössere Anzahl bekommen nicht die richtige Nahrung; einige sind infolge körperlicher Fehler nicht im Stande, die Nahrung ordentlich zu verdauen.»

Nach den Angaben von Dr. Josephine Baker sind mehr als ein Fünftel der Schulkinder der Stadt New York unterernährt. Für die ganzen Vereinigten Staaten ist der Prozentsatz noch höher — 15 bis 25 Proz. Zielt man da die Kinder in Betracht, die noch nicht das schulpflichtige Alter erreicht haben, so kann man auf drei bis sechs Millionen unterernährter amerikanischer Kinder rechnen.

Die Armut ist nicht die einzige Ursache der Unterernährung. Viele Mütter verstehen es nicht, gesunde und nahrhafte Mahlzeiten für die Familie einzukaufen. Andere Mütter haben ihre Kinder nicht genügend in Zucht, um sie zu bewegen, das Richtige zu essen und genügend lange zu schlafen und zu ruhen. Miss Roberts weist darauf hin, dass solche Mütter stolz darauf sind, ein «delikates Kind» zu besitzen.

Eines der wirksamsten Mittel zur Bekämpfung dieses Uebelstandes ist die Einführung von Unterernährungskliniken und -Klassen, wo die Kinder in der Diät und den Gesundheitsregeln unterrichtet werden. Zu diesen Klassen werden die Mütter eingeladen; auch werden die Wohnungen aufgesucht, um das Interesse der Eltern wach zu rufen. Es gibt derartige Klassen in Boston, Chicago und New York. Auch die Einführung des Schul-Lunches (Essen in der Schule) ist ein wichtiges Moment in der Bekämpfung der Unterernährung.

Handel und Volkswirtschaft

Internationale Bank in Luxemburg.
Auf Grund zuverlässiger Nachrichten können wir heute mitteilen, dass sich die belgische Bank, Banque de Bruxelles zu Brüssel und die französische Bank, Banque Transatlantique zu Paris sich an dem luxemburgischen Unternehmen beteiligen werden.

Messe in Prag.
Auf Anregung der Prager Stadtvertretung und unter Mitwirkung der beteiligten Ressortministerien, der Handelskammern und der kommerziellen Körperschaften wurde die Veranstaltung einer alljährlichen Frühjahrs- und Herbstmesse in Prag nach dem Leipziger- und Lyonermuster beschlossen.

Essen. — In der am letzten Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Roheisenverbandes wurde folgende Erhöhung beschlossen: für Hämatiteisen 162 Mark, Giessereiroheisen 135, Luxemburggiesserei-Roheisen 152 Mark, niederländisches Stabeisen 112 Mark und niederländisches Kieseisen 121 Mark.

Strassburg. — Die Generalversammlung der Strassburger Bank Staehtling, Valentin u. Co. hat am 5. Oktober stattgefunden. Eine Dividende von 32 Frcs. für die Aktien von 1000 Francs und eine solche von 40 Francs für die Aktien von 1250 Francs ist beschlossen worden.

STIRING-WENDEL. Eine gewisse seltene Naturerscheinung ist in den Gärten eines hiesigen Bürgers zu sehen. Derselbe besitzt einen Birnbäum, der Blätter, Früchte und schöne, vollkommene Blüten trägt. Eine gewisse Zahl von Lindenblümen in den Strassen prangen zurzeit in ihrem zweiten diesjährigen grünen Kleide.

STRASBOURG — Der neue Strassburger Bischof. — Ueber den Entwicklungsgang des neuen Strassburger Bischofs macht der «Elsässer» folgende Angaben:
«Monsieur Charles Ruch, b'sher Bischof von Nancy, ist in dieser Stadt am 24. September 1873 geboren. Seine aus dem Elsass stammende Familie — der Vater, Frédéric-Chrétien, Weinhändler, war aus Buchsweiler (U.-R.), die Mutter, Thérèse Geschwend, aus Thann gebürtig — hatte sich bereits vor dem deutsch-französischen Krieg daselbst niedergelassen. Seine erste Bildung genoss er bei den Brüdern der christlichen Schulen an der «freien Schule» in der Metzger Strasse zu Nancy. Einer der dortigen Vikare, Abbé Georges, jetzt Pfarrer an Saint-Marx und Ehrenmitglied der Kathedrale zu Nancy, wurde bald auf den geweckten Knaben aufmerksam. Nach verhältnismässig kurzer Vorbereitungszeit trat der junge Charles als Schüler der Quatrieme ins Kleine Seminar zu Pont-A-Mousson ein.
Erst recht im Priesterseminar zu Nancy, in das er im Oktober 1890 eintrat, konnte der talentvolle 17jährige Jüngling seine aussergewöhnlichen Fähigkeiten entfalten.
Mitten in seinen theologischen Studien, im Jahre 1892-93, musste der junge Seminarist im Frankreich für die Geistlichen obligatorischen Militärdienst im Infanterie-Regiment 26 genötigt werden. Die Priesterweihe erhielt er 1897. Gleich nachher wurde er an die theologische Fakultät des Institut catholique zu Paris gesandt, um daselbst seine theologischen Studien fortzusetzen. Schon ein Jahr später kam er wieder an das Priesterseminar zu Nancy, wo er die Stelle seines erkrankten ehemaligen Lehrers Vacant übernahm.
Zu Ehren des neuen Bischofs wird heute Montag abend, halb 9 Uhr, ein Fackelzug stattfinden.
— Mittelstand und Wahlen. — Eine sehr gewinnreiche Versammlung wurde am Freitag abend in der Handwerkskammer veranstaltet. Es galt, schreibt die «Strassb. N. Ztg.», die Forderungen des Mittelstandes im Hinblick auf die kommenden Wahlen auseinander zu setzen. Herr Baunternel, ein Vertreter der Arbeiter, sprach über die Forderungen der Arbeiter und der Union des Intérêts économiques angehörit, beleuchtete die grossen Aufgaben, die dem Handwerk, der Industrie und dem gesamten Mittelstand in den jetzigen Zeiten erwachsen. Er trat gegenwärtig allen übertriebenen Sozialisierungs- und Monopolisierungsbestrebungen für einen festen Zusammenhalt des Mittelstandes bei den nächsten Wahlen ein. Nur durch tatkräftige Mitarbeit am ganzen könne eine richtige Berücksichtigung der Interessen dieser Stände erreicht werden. Der Redner trat für Beibehaltung der Einrichtungen ein, die man für gut befunden habe, insbesondere lobte er das hiesige Handwerkskammersystem, das überall Nachahmung verdiene. Herr Labarthe, Chefredakteur des «Revue Economique», führte unter allgemeinem Beifall den Nachweis, dass der Bolschewismus zum Nachteil der Allgemeininteressen die besonderen Interessen einer ganz bestimmten Klasse verfolge und unfähig in einen Abgrund stürzen würde.
— Lebensrisiko. — Am Freitag schmitt sich der 31 Jahre alte Willy Baum aus Kronenburg mit einem Messer an der linken Hand die Pulsader durch. Da die Tat sofort bemerkt wurde, konnte er noch rechtzeitig durch das herbeigeführte Krankenkassen-Krochly nach dem Spital verbracht werden. B. beging die Tat aus Verzweiflung darüber, dass er blind ist.

MARKIRCH — Vorsicht! — Ein Mädchen, welches auf dem Weigang den Streik an dem es eine Kuh führte, um die Hand gewickelt hatte, wurde, da das Tier beim Herannahen eines Automobils scheute, eine Strecke weit mitgeschleift und erlitt erhebliche Verletzungen.

Saar-Becken
SAARBRÜCKEN. — Das Fazit des Pflünderungstages. Nach einer heute vorliegenden Meldung sind am Dienstagabend 23 Geschäfte in Gross-Saarbrücken, die alle mit Ausnahme von dreien der Textil- und Schuhwarenbranche angehören, geplündert worden. Ausserdem wurden zwei Eisenbahnwaggons mit Tabak u. a. Waren durch die Plünderer ausgeraubt. Für den Schaden, der sicherlich weit in die Millionen geht, muss nach dem noch geltenden Gesetz vom 11. März 1850 die Stadt Saarbrücken, also die gesamte Bürgerschaft, aufkommen. Insgesamt wurden annähernd 400 Personen in Besitze geplündert Sachen festgenommen; davon wurden dem Gericht 35 Personen vorgeführt, die zum Teil wegen Bandenplünderung, verbotenen Waffentragens und Widerstands erhebliche Bestrafungen erlitten. Wie weiter bekannt wurde, ist als Anstifter der Ausschreitungen ein bekannter Zuchthäuser ermittelt worden, der leider bei der Verhaftung wieder flüchten konnte. Auch zahlreiche Ausschreitungen gegen Einzelpersonen, die vollständig ausgeplündert wurden, kamen in Lokalen und auf offener Strasse vor. Mancher Unbeteiligte und Unschuldige hatte darunter schwer zu leiden und wurde auf der Jagd nach den Volksausbeutern, die schon meist längst mittelst Auto das Weite gesucht hatten, als vermeintlicher Schieber u. Wucherer angesehen. Durch die Ausschreitungen und Säuberung der Strassen wurden eine Anzahl Personen leicht verletzt.

Für 1 1/2 Millionen Mark Waren wieder gefunden. Im Verein mit der französischen Gendarmerie hat die deutsche Polizei umfangreiche Haussuchungen nach geraubtem Gut vorgenommen. U. a. wurden auch die Schiffe auf der Saar einer Durchsuchung unterzogen. Hierbei wurden für über 1 1/2 Millionen Mark Waren, hauptsächlich Stoffe, wieder vorgefunden und beschlagnahmt. Unter den festgenommenen Personen befinden sich zahlreiche der Polizei wohlbekannte Individuen.

Die Opfer der Unruhen. Wie dem «Neuen Saar-Kurier» von amtlicher Seite mitgeteilt wird, wurden infolge der Ausschreitungen folgende Personen getötet: 1. Postbote Adolf Mayer, Seebornstrasse, 2. Postauswärtiger Wilhelm Griebel aus Völklingen, 3. Schlosser Mahler, Kohlwegstrasse. Sämtliche genannten Personen waren an den Ausschreitungen in Borch beteiligt. 4. Schriftsetzer Peter Schneider, Hohenzollernstrasse 57 erhielt Oberschenkelschuss und starb an den Folgen einer Operation.

Autounfall. Durch ein Auto wurde am Mittwoch nachmittag das 8jährige Söhnchen Arthur des Angestellten Michael Breisinger überfahren und getötet. Der Junge wollte auf der Strasse spielend einem Lastauto ausweichen, lief dabei aber in einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftwagen und wurde auf der Stelle getötet.

THIONVILLE. — Wie sie sich schildern. — Unter diesem Titel schreibt man dem «Thionvillois» folgende Zeilen:
Dieser Tage stellte ein Revolutionshüuptling einem Arbeiter folgende Frage: «Ich sehe, ich gefalle dir nicht mehr. Wie kommt das?» Kurz und bündig, beinahe schroff antwortet ihm der arme Arbeiter: «Weil ihr euch wie Schweine benehmt!» Gespannt hörte ich zu.
Der Arbeiter sagte ihm weiter, sie hätten es alle satt mit diesen «Herren», die ihnen den Kampf bis zum äussersten gegen die «Bourgeoisie» befehlen. Diese Herren, die man nachher in den besten und reichsten Kaffeehäusern anträfe: in Metz bei «Moitrier», in «Europäischen Hof», im «Exzellenzior»; in Strassburg bei «Valentin» oder im «Roten Haus». Da sassen sie am selben Tische mit der «Bourgeoisie». Was die «stillen Häuser» anbetrifft, so gehen gewisse, wie z. B. Pierra, dort ein und aus, wie ganz dabeim.

Das wusste der schlichte, einfache Arbeiter, das sagte er auch.
Und der Hüuptling gab zur Antwort: «Ja, das wusste er wohl. Einige Kameraden seien recht unvorsichtig, was ihn aber beträfe, so könne ihm niemand etwas werfen.
Das war ein Zugeständnis. Klar und vernünftig!

Arbeiter denkt, daran. Denkt darüber nach. Eure Führer von heute sind gemeine Lebmänner, und eure Beiträge füllen ihre Börsen; so können sie sich auf eure Kosten amüsieren mit ihren Dirmen.
Einer, der genug hat.
BERTHELMINGEN. Donnerstag, den 9. Oktober, gegen 3 Uhr nachmittags, erschreckte plötzlich die Sturmglöcke die auf dem Felde ahnungslos beschäftigten Einwohner unserer Gemeinde. Zwei Wohnhäuser standen in hellen Flammen. Nur unter grösster Mühe konnte, wie man der «Lothr. Vztg.» schreibt, die einheimische Feuerwehr im Verein mit den eiligst herbeigeeufenen Feuerwehrmännern von St. Johann b. Bessel das Feuer auf seinen Herd beschränken. Die aufgespeicherten Heu- und Getreidevorräte waren ein willkommenes Futter für die unheilvollen Flammen. Pfarrer Erman war einer der ersten auf der Brandstelle. Er bemühte sich umsonst, das Geld und die Wertpapiere der Heimgesuchten zu retten.

PROVINZ-NACHRICHTEN

Lothringen und Elsass

National-Ausstellung in Strassburg.
Die National-Ausstellung umfasst fünf verschiedene Rinnne und ist täglich von 10 bis 13 Uhr geöffnet.
1. Ehemaliger Kaiserpalast: Stadt Paris — Stadt Strassburg, Kleidungsbehälter — Näharbeit — Konfektion — Spitzen — Broderien — Pelzwerk — Möbel — Sägearbeiten — Bijouterie — Uhrmacherarbeiten — Goldschmiedarbeiten — Parfümerie — Photographien — Architektur — Dekoration — Allgemeine Arbeiten — Transport.
2. Alter Bahnhof: Pariser Artikel und Kunststoffe — Graphische Künste — Automobile und Flugzeuge — Fahrräder — Kaoutschouk und Reiserartikel — Töpfer- und Glaskunst — Messerschmiedwerk — Leder und Häute — Elektrizität — Pferdegeschirr und Sattelzeug — Hygiene und Malben — Chemische Industrien — Textilindustrie — Musikinstrumente — Spielzeug — Tabake — Mcham — Bergwerk- und Hüttenwesen — Papiermeherkunst und farbige Papiere — Künstlerarbeiten — Marokko — Tunesien — Kolonien.
3. Orangerie: Ernährung.
4. Leutrepalaz: Landwirtschaft und Gärtnerkunst.
5. Ehemaliges Landtagsgebäude: Soziale Oekonomie — Erziehung und Bildung — Handwerkskammern.

Unsere Sparkassen.
Nach 1870 blieb bei uns unter deutscher Verwaltung die französische Sparkassengesetzgebung, von einigen, wenig bedeutenden Abänderungen abgesehen, in vollem Umfange bestehen, bis das Gesetz vom 14. Juli 1895 das gesamte Sparkassenwesen neu regelte. In der Folgezeit wurden noch verschiedene Änderungen vorgenommen, wovon die wichtigste sich im Gesetz vom 28. August 1912 vorfindet.
Die Rückkehr unserer beiden Provinzen zu Frankreich stellt uns also auch hier vor neue Probleme und mannigfache Schwierigkeiten. Einestails gilt es, die Vorteile des Sparkassengesetzes von 1912 — eines der besten, die existieren — zu sichern, um nicht die seit zwei Jahrzehnten glänzende Entwicklung unserer Sparkassen zu hemmen, andererseits ist es notwendig, auch die französische Gesetzgebung zu berücksichtigen und unsere mit ihr in Einklang zu bringen suchen, da auf die Dauer in einem Einheitsstaate nicht zwei verschiedene Gesetze in Geltung sein können.
Im Namen des Elsass-Lothringischen Sparkassenverbandes haben Direktor E. Gruber und Dr. Joseph Oster sich mit dem Studium dieser Fragen befasst. Die Verfasser sind zu positiven Vorschlägen gelangt und haben ihre Untersuchungen in dem soeben erschienenen Buche «Les Caisse d'épargne en Alsace et en Lorraine, Législation actuelle et législative future.» (Imprimerie strasbourggeoise, Judengasse 15, Frs. 2.50) niedergelegt.
Diese Fragen werden auch auf der demnächst zu Paris abgehaltenen Konferenz der gesamten französischen Sparkassen zur Diskussion stehen, so dass die Schrift im geeigneten Moment erscheint. Auch allen denen, die für soziale und ökonomische Probleme Interesse haben, sei sie empfohlen.

NORROY-LE-VEUNEUR. Einen überaus imposanten und eindrucksvollen Verlauf nahm am gestrigen Sonntag die von «Souverin Français» hier veranstaltete Gedenkfeier. Um 3.30 Uhr erschienen die «Lorraine Sportive» vor der Mairie, wo bereits die ganze Pfarrei versammelt war. Als bald bewegte sich der Zug zur Kirche, die reich geschmückt war und im Lichte glänzender Kerzen mit einer wahrhaft religiösen Andacht folgte man den meisterhaft vorgetragenen Gesängen. In ergreifender Weise schilderte alsdann Herr Professor Thomas von Metz Priesterseminar den Zusammenhang der Siege, der Triumphe der Franzosen im Weltkrieg der beiden Kriege von 1870 und 1914-18, Jener, die Strale Gottes für Frankreichs Freiheit, dieser der Sieg, der Triumpf des besser gewordenen Frankreichs. Trefflich widerlegte der tüchtige Kanzelredner den Einwurf, das Frankreich von 1914 sei nicht besser wie das von 1870. Zum Schlusse forderte er auf zur «Union Sacrée», damit die Früchte des Sieges nicht verloren gehen. Unter Absingen des «Libera» begab man sich nun zu dem herrlichen Denkmal auf dem Friedhof neben der Kirche, wo der zweite Teil der Feier in nicht minder erhebender Weise verlief wie der erste. Nach Absingen des «De Profundis» und Einsegnung der Grabstätte ergriffen der Reihe nach Herr General de Cuernac, Herr Guy, Sous-Prefet, und der Sekt-Delegierte des «Souverin Français» das Wort. Wir müssen die gefüllten Halbehren für sie beten, ihrer Gräber schmücken und hierzu uns dem «Souverin Français» anschliessen. Das waren die Grundgedanken, welche die Redner kurz entwickelten. Mit der «Marsellaise» fand die würdige Feier ihren Abschluss.

VIGNY. — Feuersbrunst. — In der Nacht von Samstag auf Sonntag entstand im Materialdepot des Herrn Humbert, Landwirt, eine Feuersbrunst, welche das ganze Anwesen einäscherte. Der Schaden ist bedeutend.

THIONVILLE. — Wie sie sich schildern. — Unter diesem Titel schreibt man dem «Thionvillois» folgende Zeilen:
Dieser Tage stellte ein Revolutionshüuptling einem Arbeiter folgende Frage: «Ich sehe, ich gefalle dir nicht mehr. Wie kommt das?» Kurz und bündig, beinahe schroff antwortet ihm der arme Arbeiter: «Weil ihr euch wie Schweine benehmt!» Gespannt hörte ich zu.
Der Arbeiter sagte ihm weiter, sie hätten es alle satt mit diesen «Herren», die ihnen den Kampf bis zum äussersten gegen die «Bourgeoisie» befehlen. Diese Herren, die man nachher in den besten und reichsten Kaffeehäusern anträfe: in Metz bei «Moitrier», in «Europäischen Hof», im «Exzellenzior»; in Strassburg bei «Valentin» oder im «Roten Haus». Da sassen sie am selben Tische mit der «Bourgeoisie». Was die «stillen Häuser» anbetrifft, so gehen gewisse, wie z. B. Pierra, dort ein und aus, wie ganz dabeim.

Das wusste der schlichte, einfache Arbeiter, das sagte er auch.
Und der Hüuptling gab zur Antwort: «Ja, das wusste er wohl. Einige Kameraden seien recht unvorsichtig, was ihn aber beträfe, so könne ihm niemand etwas werfen.
Das war ein Zugeständnis. Klar und vernünftig!

Arbeiter denkt, daran. Denkt darüber nach. Eure Führer von heute sind gemeine Lebmänner, und eure Beiträge füllen ihre Börsen; so können sie sich auf eure Kosten amüsieren mit ihren Dirmen.
Einer, der genug hat.
BERTHELMINGEN. Donnerstag, den 9. Oktober, gegen 3 Uhr nachmittags, erschreckte plötzlich die Sturmglöcke die auf dem Felde ahnungslos beschäftigten Einwohner unserer Gemeinde. Zwei Wohnhäuser standen in hellen Flammen. Nur unter grösster Mühe konnte, wie man der «Lothr. Vztg.» schreibt, die einheimische Feuerwehr im Verein mit den eiligst herbeigeeufenen Feuerwehrmännern von St. Johann b. Bessel das Feuer auf seinen Herd beschränken. Die aufgespeicherten Heu- und Getreidevorräte waren ein willkommenes Futter für die unheilvollen Flammen. Pfarrer Erman war einer der ersten auf der Brandstelle. Er bemühte sich umsonst, das Geld und die Wertpapiere der Heimgesuchten zu retten.

Die Kartoffeltransporte

nach Metz und Lothringen müssen mit allen Mitteln beschleunigt werden. Was hindert die Eisenbahnverwaltung Personenzügen und den Zügen anderer Lebensmittel Wagen mit Kartoffeln anzuhängen und auf diese Weise ihre Zufuhr ins Land zu beschleunigen. Die Kartoffel lässt sich nicht wie Kohle behandeln, und die Gefahr des Verferrens der Kartoffel ist eine sehr grosse. Alle Verwaltungen, die für die Lebensmittelversorgung einzutreten haben, mögen mit der Eisenbahnverwaltung mitwirken, die Kartoffelzufuhren nach Stadt und Land so schnell zu gestalten, wie es die Umstände erlauben.

Der gestrige Sonntag.

Trotz der gährenden Stimmung, die sich allenthalben bemerkbar macht, trotz des unstillen Geistes, der überall weht, liess sich unser ruhige, besonnene Bevölkerung nicht nehmen, den gestrigen, vom prächtigsten Wetter begünstigten Oktobersonntag zu ihrer Erholung richtig auszunützen. Vor allem war es das Pflerchen in Ban-St. Marin und ganz besonders die Fantasie der Spahis, welche eine grosse Anziehungskraft ausübte. Darunter litt natürlich das von dem Musikverein Hagondange auf unserer Esplanade veranstaltete Konzert. Möge es uns nicht üblich nehmen, und sich nicht abhalten lassen, uns wieder zu besuchen. Die Lorraine Sportive begab sich nach Norroy-le-Veneur, wo sie sich wieder einmal in den Dienst der guten Sache stellte, indem sie zur Verschönerung der Gedenkfeier des «Souverin Français» nicht wenig beitrug. Beim Abmarsch wie bei der Rückkehr erregte sie, wie immer, die allgemeine Bewunderung der Metzzer. Auch zu allgemeine Souvenir-Feier in Woippy waren viele Metzzer hinaus gereist, jene, die keine Freunde sind von längeren Ausflügen. Alle kamen auf ihre Rechnung, und man könnte beinahe behaupten, dass wir die Ile du Souley (Pulverinsel) entbehren können.

Ein denkwürdiger Tag.

Ein hochwichtiger, hochbedeutsamer Tag wird der nächste Donnerstag, 16. Oktober, für das katholische Frankreich sein. An diesem Tage wird, wie wir bereits mitgeteilt, in Paris die feierliche Weihe der zu Ehren des heil. Herzens Jesu auf Montmarre errichteten Basilika stattfinden. Ausser dem päpstlichen Legaten werden 60 französische Erzbischöfe und Bischöfe an der Feier teilnehmen. Auch der Bischof von Metz, Mgr. Pell, wird sich zu diesem Zwecke nach Paris begeben. Am gestrigen Sonntag wurden in allen Kirchen ein diesbezüglicher Hütenbrief verlesen.

Sto. Chrétienne.

Der Papst hat Kardinal Villot zum Protektor der Kongregation von Ste. Christiana in Metz ernannt. Kardinal Villot ist Lothringer, gehört dem Jesuitenorden an. Er residiert in Rom als Kurienkardinal.

Die Einführung der neuen Winterzeit.

Hierzu schreibt man, und zwar mit Recht, der Gewerbezeitung für Elsass und Lothringen: Die Einführung der neuen Winterzeit hat wie vorauszusehen war gerade das Gegenteil von dem erreicht, was man bezwecken wollte, nämlich Lichtersparnis. Ein Teil der Geschäftstenden (5-6 Uhr nachmittags) fällt nunmehr in die Dämmerung, während die hellen Morgenstunden gar nicht ausgenutzt werden, sodass von Lichtersparnis keine Rede sein kann! Viele Geschäfteleute empfinden diesen Missstand über die behördliche Kurzsichtigkeit, die das Gute will und das Schlechte schafft. Hoffentlich bringt der seit dem 5. Oktober enorm gesteigerte Kohlenverbrauch auch die Freunde der Dunkelheit zu einer besseren Einsicht und veranlasst vielleicht eine Aenderung der getroffenen Massnahmen für die Zukunft!

DEN BRIEFMARKENSAMMLERN

winkt ein neues weites Gebiet: die Luftpostmarke. Seit dem Erscheinen der ersten, bereits jetzt sehr gesuchten Luftpostmarke, die von dem ersten Flug über den Transatlantischen Ozean stammt, mit der Aufschrift «First Transatlantic Air Post, May 1919» ist bereits eine ganze Reihe verschiedener Ausgaben erschienen. Die erwähnte historische Marke wird dadurch wohl besonders wertvoll werden, weil nur 200 Exemplare von ihr vorhanden sind. Das Postamt gibt für die «Transatlantische Flugpost» zwei verschiedene Markentypen aus: für den Handtypographiedienst die 15 Cts.-Marke mit dem Aufdruck «Transatlantic Air Post, 1919, 1 Dollar» und die Sopwith-Marlinsyde-Marke, die gewöhnliche 3 Cts.-Marke mit dem Renntierkopf, die auch von Hawker bei seinem Fluge benutzt wurde. — Als letzte Neuheit ist die aus Tunis stammende 35 Cts.-Marke zu betrachten, die durch Aufdruck eines geflügelten Abzeichens und der Worte «Poste Aérienne» zu einer Luftpostmarke umgeschaffen ist. — In der Schweiz ist für den Luftpostdienst zwischen Zürich u. Lausanne die mit dem Abzeichen des Fliegerkorps (geflügelter Propeller) versehene 50 Cts.-Marke in Gebrauch. — In Frankreich sind für die Flugpost drei Marken, eine schwarze 75 Cts., eine blaue 1 Fr. und eine rote 1.25 Fr. in Vorbereitung, die demnächst zur Ausgabe gelangen. Der Entwurf zeigt ein Portrait des Kapitäns Guynemer über Ansichten des Flugplatzes von Issy-les-Moulineaux und eines Flugzeuges, das über der Seine schwebt. Dem Publikum werden aber diese Marken nicht verabfolgt werden, sondern lediglich vom Postbeamten aufgelegt werden, um das Zusatzporto für die Luftbriefe zu bezeichnen. Auch Belgien bereitet die Ausgabe einer Reihe von Luftpostmarken vor.

Die Fahrraddiebstähle

hören nicht auf. Am Donnerstag kurz nach 1 Uhr nachmittags ist das Fahrrad eines Unternehmers der Umgegend an seinem Büro Belle-Islestrasse verschwunden. Er hatte es unter der Treppe gestellt, an eine Stelle, wo er es in Sicherheit glaubte. Schon am Montag März dieses Jahres ist ihm ein Fahrrad gestohlen worden. Seit 1914 ist dies das 6. Fahrrad, das er auf diese Weise verliert. Bei den jetzigen Preisen der Fahrräder sind das schwere Verluste, die man recht schmerzhaft empfindet. Zwei junge Burschen von 16-18 Jahren sind verdächtigt, den letzten Diebstahl begangen zu haben. Unsere Polizei wird gut tun, nicht nur nach den Fahrradmarkern zu fahnden, sondern auch ein besonderes Augenmerk auf gewisse Fahrradhändler zu haben.

Polizeibericht.

Durch den Rangierbahnhof in Kenntnis gesetzt, dass Amerikaner Eisenbahnwagen benutzten und den Eisenbahnangehörigen gegenüber sich der ständige Kommissar der Polizeidirektion, von Agenten begleitet, an Ort und Stelle. Einer der Individuen trug eine Zange und zwei sogenannte englische Schlüssel. Ein zweiter wurde diesen Morgen verhaftet. Diese Individuen sind die, welche von Arcis-sur-Aube wegen Diebstahls signalisiert wurden. Ein Auto, das die Sachen mitnehmen sollte, wurde beschlagnahmt. — Herr Behm Victor, aus Champ-Flaurie, Mesnil-Jendrey (Seine-et-Oise), wurde Freitag abend 7 Uhr in der rue de l'Esplanade das Opfer eines Autounfalls. Es wurde ihm ein Fuss überfahren. Der Urheber des Unfalls ist der Fahrer Olivier Maurice aus Grenoble.

henden bedrängten Söhnen im Osten nicht zum Schaden ausschlagen!
Es ist dringend zu wünschen, dass die Truppen sich noch in letzter Stunde besinnen, mit wech ungebauer Schuld sie sich vor dem eigenen Lande belasten, wenn sie weiterhin allen Befehlen zum Trotz bei ihrem Widerstand beharren. Man kann nur wünschen, dass die heute Abend eingelaufene Nachricht zutreffend ist, dass es dem General v. d. Goltz gelungen sei, durch eindringliches Zutreten die erhitzte Stimmung zu beruhigen und den Abrüstungsprozess zu beschleunigen. Ein Teil der Truppen soll allerdings noch schwankend sein, aber der grösste Teil habe sich den sachlichen Gründen für die Rückkehr gebeugt.

Die Anmeldepflicht für Schulden Deutschen gegenüber.

Verordnung vom 12. September 1919 betreffend die Verpflichtung der Elsass-Lothringer, ihre Schulden gegenüber Deutschen, in Deutschland wohnenden Staatsangehörigen anzumelden.

Der Generalkommissar der Republik
Auf Grund der Verfügung vom 21. März 1919, betreffend die Verwaltungseinrichtung von Elsass und Lothringen;
Auf Grund des Gesetzes vom 22. Januar 1916, betreffend die Anmeldung des Eigentums fremdlicher Staatsangehöriger.

Auf den Vorschlag des Directeur de la Justice et des Etudes législatives et du Directeur des Finances, verordnet:
Artikel 1. Alle Elsass-Lothringer, in Elsass-Lothringen wohnhaft, welche vor dem 11. November 1918 gegenüber deutschen Staatsangehörigen, zurzeit in Deutschland wohnhaft, Schulden kontrahiert haben, sind verpflichtet, die Angabe derselben innerhalb eines Monats, von dem Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung ab, zu machen. Diese Verpflichtung trifft bei den Gesellschaften alle aktiven und verantwortlichen Teilhaber, Verwalter und Direktoren.
Wenn mehrere Personen, unter welcher Benennung es auch sei, dazu berufen sind, ein und dieselbe Deklaration abzugeben, so bleibt ihnen indes die Möglichkeit vorbehalten, sich gegenseitig zu verständigen, um ein und dieselbe Erklärung zu ein und demselben Zweck zu machen.

Artikel 2. Die Deklarationen sind zu richten an die «Office des Reclamations de Guerre d'Alsace et de Lorraine» (Section des Dettes, 12, Rue de l'Observatoire, in Strassburg). Derselben haben folgende Angaben zu enthalten: 1. Den Namen, die Adresse, Stand, Beruf, Nationalität des Schuldners. 2. Den Namen, die Adresse, Stand, Beruf, Nationalität des Gläubigers. 3. Die Art des Kontraktes, sein Datum. 4. Die Höhe der Schuld und den Zahlungstermin. Die Deklaranten wird die Anmeldung bestätigt.
Artikel 3. Jedes freiwillige Unterlassen der Deklaration in dem vorgeschriebenen Zeitraum sowie jede wissenschaftliche unvollständige oder unwahre Erklärung wird mit Gefängnis von 1 bis 5 Jahren und mit einer Geldstrafe von 300 bis 2000 Francs bestraft, oder mit einer dieser beiden gemäss Artikel 4 des Gesetzes vom 22. Januar 1916, welches in dieser Hinsicht auf ganz Elsass-Lothringen Anwendung findet.

Strassburg, 12. September 1919.
gez.: A. Millerand.

Diese Verordnung ist im Bulletin Officiel vom 26. September veröffentlicht worden. Die Frist zur Anmeldung erlischt daher am 25. Oktober.

METZ UND UMGEBUNG

Ankunft des Generals Berthelot in Metz.

General Berthelot, der Nachfolger des Generals de Maud'huy, ist am Freitag Morgen in unserer Stadt angekommen. Bei seiner Ankunft am Bahnhof um 7.15 Uhr vorm. wurde General Berthelot von General de Bareauc empfangen, der ihn willkommen hiess, sowie von dem Colonel Guy und von dem Lieutenant de Colbert, Ordnonanzoffizier des Generals de Maud'huy. Bei seinem Austritt aus dem Bahnhof unterhielt sich General Berthelot in freundschaftlicher Weise mit mehreren Offizieren, bestieg dann, von dem Colonel Guy begleitet, sein Auto und fuhr nach seiner neuen Residenz. Ein herzliches Willkommen unsern neuen Militärgouverneur im wiedergewonnenen Metz.

Ernennung.

Herr Joseph Birkner, gebürtig aus Forch, ist durch Regierungserlass zum Ingénieur d'exploitation, section de traction, in der Eisenbahnverwaltung ernannt worden. Herr Birkner bekleidet diese Stellung in Montigny-Sablou. Unsern herzlichsten Glückwunsch!

Blitz-Fahrplan.

Am 10. d. Mts. erschien der wegen seiner Uebersichtlichkeit allgemein beliebte Blitz-Fahrplan für das Winterhalbjahr 1919/1920. Infolge der noch immer anwachsenden Teuerungen musste der Verkaufspreis auf 75 Cts. erhöht werden. Trotz des geringen Aufschlages wird dieser handliche Fahrplan auch weiterhin der treue Begleiter des reisenden Publikums bleiben.

Von der Eisenbahn.

(Fernverkehr.) Zwei neue Schnellzüge sind im Fernverkehr eingelegt worden ab 10. Oktober zwischen Mailand und Brüssel. Derselben verkehren zwischen Strassburg-Metz-Diedenhofen wie folgt: Schnellzug 7: Strassburg 6.45-7.35 Uhr, Metz 8.14-8.16 Uhr, Diedenhofen 9.54-10.01 Uhr vormittags; Schnellzug 8: Diedenhofen 20.41-21.01 Uhr, Metz 21.29-21.38, Strassburg 24.00-0.20 Uhr. Die ganze Strecke Brüssel-Mailand legen die Züge in 23 Stunden und 40 Minuten zurück.

Ferner sind im neuen Fahrplan der Strassburger Eisenbahnverwaltung folgende internationale Schnellzüge vorgesehen: Schnellzug 1 (Mailand-London) Strassburg 0.33 Uhr, Metz 3.04 Uhr, Diedenhofen 3.45 Uhr vormittags; Schnellzug 2 (London-Mailand) Diedenhofen 2.46 Uhr, Metz 3.23 Uhr, Strassburg 6.05 Uhr vormittags. Für die ganze Strecke London-Mailand gebrauch der Zug 33 Stunden 10-15 Minuten. Schnellzug 33 (Paris-Strassburg-Kehl-Württemberg-Prag-Warschau) ab Strassburg 0.15, ab Kehl 3.00 Uhr vormittags. (Diese Züge verkehren ab Strassburg nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.) Schnellzug 38 (Warschau-Kehl-Avicourt-Paris) Kehl 20.30 Uhr, Strassburg 21.45 Uhr, Saarburg 23.12 Uhr, Avricourt 23.35 Uhr. (Zwischen Warschau und Strassburg nur Montags, Mittwochs und Freitags, ab Strassburg täglich.) Schnellzug 39b (Strassburg-Avicourt-Paris) Strassburg 21.55 Uhr, Zabern 22.45 Uhr, Saarburg 23.32 Uhr, Avricourt 23.55 Uhr. Ausserdem sind noch weitere Schnellzüge eingelegt zwischen Wien-Kehl-Strassburg (Dienstags, Donnerstags und Samstags), Warschau-Str